

# Vom Dorf zur Stadt: vor 50 Jahren kommen Dünzing und Oberhartheim zu Vohburg

**1. Juli 1972: Die erste Phase der Gemeindegebietsreform tritt in Kraft! Vor der Reform hatte Bayern 143 Landkreise, 48 kreisfreie Städte und 7.073 Gemeinden; nach dem endgültigen Abschluss 1978 waren es noch 71 Landkreise, 25 kreisfreie Städte und 2.056 Gemeinden. Untrennbar verbunden mit dieser Reform, die der Stärkung der Wirtschafts- und Verwaltungskraft durch die Schaffung größerer Einheiten zum Ziel hatte, ist der Name des damals verantwortlichen Innenministers: Bruno Merk.**

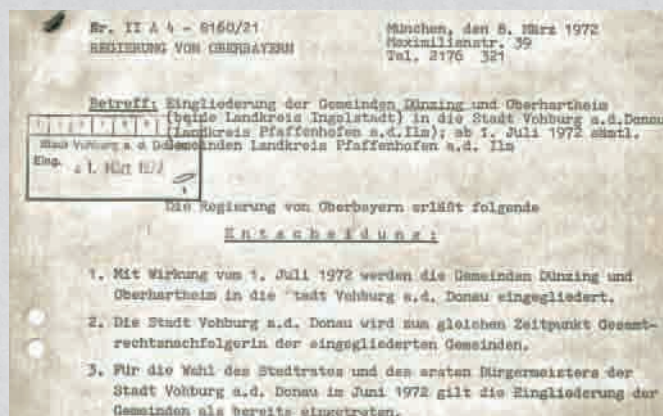
**Für den Bereich Vohburg damals besonders bedeutsam: die umstrittene Auflösung des Landkreises Ingolstadt und damit verbunden der Wechsel der Gemeinden Menning, Oberhartheim und Dünzing zum Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm. Prominenter Gegner der damaligen Landkreisauflösung übrigens: der spätere bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer!**

**Bereits Ende der 60iger Jahre fingen die Diskussionen hierzu an, Wünsche wurden angemeldet und Begehlichkeiten deutlich. In Vohburg führte dies dazu, dass bereits zum 1.1.1972 die ehemalige Gemeinde Hartacker auf freiwilliger Basis eingemeindet wurde; wir haben hierüber in der Historischen Ausgabe Nr. 11/2021 (Weihnachten) berichtet.**

**Der heutige Bericht widmet sich schwerpunktmäßig der Eingemeindung der damaligen „Nordgemeinden“ in den Landkreis Pfaffenhofen und die Stadt Vohburg a. d. Donau.**

Die politische Führung der Stadt unter dem damaligen Bürgermeister Josef Piller tendierte von Anfang an – nicht unumstritten wegen der geografischen Nähe zu Ingolstadt – für einen Verbleib beim Landkreis Pfaffenhofen und damit gegen die Eingliederung in einen Landkreis Ingolstadt, hauptsächlich wohl getragen von den damaligen politischen Verbindungen. Neben den „Nordgemeinden“ Menning, Dünzing und Oberhartheim sowie Rockolding und Irsching (mit Knodorf) standen auch die Gemeinde Ilmendorf sowie Wöhr auf der Liste der „Begehlichkeiten“ der Stadt, selbst eine Verwaltungsgemeinschaft mit Münchsmünster wurde angedacht.

Der Weg der ehemaligen Gemeinde Oberhartheim mit seinen Ortsteilen Unterhartheim und Pleiling nach Vohburg war also gezeichnet vom Wunsch, beim Landkreis Ingolstadt zu bleiben. So war z. B. eine Zusammenlegung mit den Gemeinden Oberdolling, Unterdolling und Theissing zu einer Einheitsgemeinde ebenso wie ein Zusammenschluss mit der Gemeinde Großmehring – immer unter der Voraussetzung des weiteren Bestandes des Landkreises Ingolstadt – im Gespräch





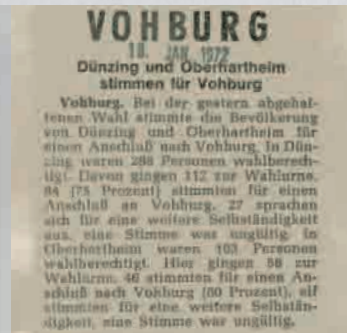
und Thema in mehreren Gemeinderatssitzungen. Trotzdem wurde von Anfang an die Verbundenheit mit Vohburg u. a. im Hinblick auf Pfarrei und Schule betont.

Letztlich beschloss der Gemeinderat Oberhartheim mit Bürgermeister Thomas Sangl am 18. Dezember 1971 einstimmig die Eingemeindung in die Stadt Vohburg unter der Voraussetzung, dass der ausgehandelte Eingemeindungsvertrag abgeschlossen wird und unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gemeindebürger. Wichtig war den „Hartheimern“ dabei besonders der Bau eines Leichenhauses, was nach der Eingemeindung auch erfolgte.

An der Abstimmung am 12. Januar 1972 beteiligten sich von 103 Wahlberechtigten nur 58; von den 57 gültigen Stimmen sprachen sich 46 (80 %) für die Eingemeindung nach Vohburg aus, die anderen 11 Stimmen waren für eine weitere Selbständigkeit. Mit der Eingemeindung wurde Vohburg um 146 Einwohner und 617 ha größer.

dergrund stand, aber die Verbindung zu Vohburg über Schule und Pfarrei in der Abwägung bedeutsam war. Wittmann brachte eine Einheitsgemeinde der „Nordgemeinden“ Menning, Oberhartheim und Dünzing ins Gespräch. Eine „Probeabstimmung“ im Gemeinderat ging mit 4 : 3 Stimmen für eine Eingemeindung nach Pförring und gegen Großmehring aus, letztlich hinfällig nach der Auflösung des Landkreises Ingolstadt, denn zum neuen Landkreis Eichstätt wollte man nicht. Auch hier fand am 12. Januar 1972 eine Abstimmung der Bürger statt, bei der sich von den 288 Wahlberechtigten 112 beteiligten. Mit 84 Stimmen für Vohburg (75 %) und 27 Stimmen für die weitere Selbständigkeit waren die Würfel gefallen. Zum 1. 7. 1972 wurde die freiwillige Eingemeindung vollzogen; Vohburg wurde um 316 Einwohner und 755 ha größer.

In Menning war bei der Volksschulreform 1969 die dortige Volksschule aufgelöst und dem Schulverband Großmehring – Demling – Menning zugeteilt worden. Dadurch war natürlich auch die Tendenz zu einer Eingemeindung nach Großmehring gestärkt worden, auch hier aber abhängig vom Bestand des Landkreises Ingolstadt. Am 13. 4. 1971 beschloss dies auch der Gemeinderat, wofür sich aber dann in der Bevölkerung keine Mehrheit fand. Als die Auflösung des Kreises Ingolstadt feststand beschloss der Gemeinderat Menning am 10.12.1971 mit 6 : 1 Stimmen zunächst die weitere Selbständigkeit. Menning wurde letztlich – wie auch Rockolding und Irsching – dann erst zum 1. 1. 1978 in die Stadt Vohburg eingemeindet.



Die Gemeinde Dünzing (mit dem Ortsteil Oberdünzing) hatte am 14. April 1971 unter dem damaligen Bürgermeister Josef Kufer mit 5 : 2 Stimmen die Eingemeindung nach Vohburg beschlossen „in der Erwartung, dass Vohburg dem Landkreis Ingolstadt einverleibt wird“ und vorbehaltlich der Zustimmung der Bevölkerung.

In Dünzing lebt mit dem heute 85jährigen Ernst Wittmann ein damals junger Gemeinderat als letzter Zeitszeuge dieser bewegten Zeit. Wittmann, auch langjähriger Feldgeschworener, Jagdvorstand und Mitglied in der Kirchenverwaltung, berichtet, dass auch hier der Verbleib beim Landkreis Ingolstadt im Vor-

Für Vohburg bedeutete die mit den freiwilligen Eingemeindungen von Hartacker, Dünzing und Oberhartheim gestiegene Einwohnerzahl, dass bei der Kommunalwahl 1972 erstmals 16 Stadträte zu wählen waren.

#### Quellenangaben:

- Unterlagen im Stadtarchiv Vohburg

**Zusammenstellung:** Rudolf Kolbe (Juni 1972)